

Presseerklärung vom 28. Juni 2013

Greenpeace-Aktivisten sammeln Unterschriften gegen neue Kohlekraftwerke und Tagebaue

Aktion ist Teil des weltweiten Anti-Kohle-Tages

Köln, 28. 6. 2013 – mit einem vier Meter hohen rauchenden Kühlturm wollen Aktivisten von Greenpeace am morgigen Samstag, den 29.6. von 10 bis 16 Uhr auf dem Rudolfplatz in Köln gegen den Bau neuer Kohlekraftwerke und Tagebaue protestieren. Unterstützt werden sie dabei von dem Kommunikationsdesigner Alexander Bernhard mit einem Teil seiner Ausstellung „-450 Meter / Braunkohleförderung und -verstromung in NRW“. In 51 Städten, unter anderem in Berlin, Dresden und Köln, gehen Greenpeace-Aktivisten am morgigen internationalen Anti-Kohle-Tag auf die Straße.

Neue Kohlekraftwerke sind mit Klimaschutzgesetz nicht vereinbar

Als hätte es die Debatte um den Klimawandel nicht gegeben, plant RWE weiterhin ein neues Braunkohlekraftwerk mit dem Namen BoAplus in Niederaußem 20 km westlich von Köln. Die Umweltaktivisten sammeln Unterschriften gegen den Bau dieses Kraftwerkes, die dem Regionalrat übergeben werden sollen. Der Regionalrat Köln entscheidet am kommenden Freitag darüber, ob die Kraftwerksfläche in Niederaußem erweitert werden soll. Das geplante Kraftwerk BoAplus würde jede Minute 15 Tonnen CO₂ ausstoßen. „Braunkohlekraftwerke sind besonders klimaschädlich und nicht mit Erneuerbaren Energien vereinbar“, so Markus Schmidt von Greenpeace Köln. Außerdem ist ein neues Kohlekraftwerk nach Ansicht von Greenpeace mit den Zielen des Klimaschutzgesetzes in Nordrhein-Westfalen nicht vereinbar. NRW hat sich verpflichtet die Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um 25 Prozent zu reduzieren.

Keine neuen Tagebaue in der Lausitz

Die Kölner Greenpeace-Aktivisten sammeln außerdem Unterschriften gegen die geplante Erweiterung des Braunkohletagebaus Welzow-Süd in der Lausitz. Der Energiekonzern Vattenfall will dort weitere 1900 Hektar Land abbaggern - das entspricht der Fläche der Ostseeinsel Hiddensee. Wird der Plan umgesetzt, müssen mehr als 800 Menschen umgesiedelt werden – die meisten gegen ihren Willen. „Im Land der Energiewende Menschen zu enteignen und unter ihren Häusern nach Braunkohle zu baggern, ist etwa so fortschrittlich, wie die Zentralheizung durch ein offenes Feuer zu ersetzen“, sagt Markus Schmidt, Sprecher von Greenpeace Köln.

Das Paradoxe des geplanten Tagebaus Welzow-Süd II offenbart sich im Dorf Proschim. Die 300 Einwohner produzieren deutlich mehr Ökostrom als sie verbrauchen. Nun sollen sie ausgerechnet für den schmutzigsten aller Energieträger, die Braunkohle, ihre Häuser verlassen.

Noch bis zum 17. September können Bedenken gegen den geplanten Tagebau Welzow-Süd II und die Zwangsumsiedelung geäußert werden, um ihn zu verhindern. Hierzu hat Greenpeace eine ausführliche Sammeleinwendung erstellt und online gestellt: <http://gpurl.de/einwendung>.

Weitere Informationen zum Anti-Kohle-Tag, zu dem Greenpeace zusammen mit anderen Umweltschutzgruppen an diesem Samstag, den 29.6. weltweit aufruft, finden Sie hier: www.endtheageofcoal.org

Achtung Redaktionen:

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Thomas Munz, Tel: 0178/ 168 34 92

Greenpeace im Internet: www.greenpeace.de/koeln/, auf Twitter: <http://twitter.com/Klimavskohle>, auf Facebook: www.facebook.com/KlimaschutzstattKohleschmutz.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, Konto-Nr. 33400

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

GREENPEACE
Köln

Greenpeace Köln (Catharina Perchthaler) T 0221 / 7391271, F 0221 / 7391271, M 0179 2041785
info@koeln.greenpeace.de, www.greenpeace.de/koeln
Anschrift Arndtstr. 12, 50676 Köln
Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, T 040.3 06 18-0, F 040.3 06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de